

Revisionistische Zionisten fordern die USA auf, ihrer Nakba-Agenda den Stecker zu ziehen

Von Alastair Crooke

19.8.2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/08/19/revisionist-zionists-dare-us-to-pull-the-plug-on-their-nakba-agenda/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Amerika sitzt in der Falle. Die Machthaber sind unglücklich, aber ohnmächtig.

Die Israelis waren in den letzten Jahren tief gespalten und unfähig, sich auf eine Regierung zu einigen. Nach fünf Parlamentswahlen beschlossen sie, das Team Lapid/Gantz zu entlassen und eine neue Koalition aus Netanjahu und kleinen jüdischen Parteien von Vormachtideologen an die Macht zu bringen.

Kurz nach der Bildung der neuen Regierung kam es jedoch zu einem heftigen Ausbruch von „Kaufreue“, wobei ein beträchtlicher Teil der Israelis anscheinend bereit war, fast alles in Betracht zu ziehen, um ihre Regierung zu stürzen.

In ganz Israel kam es regelmäßig zu Demonstrationen, um zu verhindern, dass das Land – in den Worten eines ehemaligen Mossad-Direktors – „zu einem rassistischen und gewalttätigen Staat wird, der nicht überleben kann“.

Aber wahrscheinlich ist es bereits zu spät.

Die meisten Menschen außerhalb Israels neigen dazu, die verschiedenen und oft gegensätzlichen Ansichten in Israel in einen Topf zu werfen, und zwar ausschließlich aus der reduzierenden Perspektive, dass es sich bei all diesen verschiedenen Akteuren um Juden und Zionisten leicht unterschiedlicher Couleur handelt.

Sie könnten sich nicht mehr irren. Es gibt eine existenzielle Kluft; es gibt verschiedene Formen des Zionismus: Die Spaltung geht bis zu der Frage, was es bedeutet, Jude zu sein. Benjamin Netanjahu ist ein „revisionistischer Zionist“, d.h. ein Anhänger von Wladimir Jabotinsky (für den sein Vater Benzion Netanjahu als Privatsekretär gearbeitet hatte): Der „revisionistische Zionismus“ ist das genaue Gegenteil des kulturellen Zionismus des Jüdischen Weltkongresses.

Als junger Mann hat Netanjahu erklärt, Palästina sei „ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“. Folglich war er für die Ausweisung aller arabischen „Blow-Ins“ (Einsprengsel – wie er sie nannte). Außerdem vertrat er die Idee, dass sich der Staat Israel „vom Nil bis zum Euphrat“ erstreckt.

Während seiner 16-jährigen Amtszeit als Premierminister wurde Netanjahu jedoch als gemäßigter (pragmatischer), aber immer auch hinterhältig wahrgenommen. Im Nachhinein betrachtet, hatte er sich vielleicht einfach nur der Zeit angepasst. Oder aber er praktizierte die Strauss'sche „Doppel-Wahrheit“ – die Praxis, die Leo Strauss seinen Anhängern als einziges Mittel lehnte, um das „wahre“ Judentum innerhalb des umfassenden „liberal-europäischen“ (weitgehend aschkenasischen) Ethos zu bewahren. Strauss' „Esoterik“ (in Anlehnung an Maimonides, den frühen jüdischen Mystiker) bestand darin, sich äußerlich zu einer „weltlichen Sache“ zu bekennen, während er innerlich eine völlig konträre esoterische Lesart der Welt bewahrte.

Nur um das klarzustellen: Zu den revisionistischen Zionisten (zu denen Netanjahu gehört) gehören Menachem Begin und Ariel Sharon, die mit der *Nakba* (der Massenvertreibung der Palästinenser) 1948 gezeigt haben, wozu sie fähig sind.

Netanjahu gehört zu dieser „Linie“ – und damit zu einer wichtigen dominanten Fraktion in Washington.

Der 'Krieg' mit Washington, nach dem 7. Oktober

Zunächst hat Washington mit einer unreflektierten und sofortigen Unterstützung Israels reagiert, indem es sein Veto gegen verschiedene Waffenstillstandsresolutionen des UN-Sicherheitsrates eingelegt und Israels militärischen Bedarf für die Zerstörung der palästinensischen Enklave in Gaza vollständig gedeckt hat. In den Augen des US-Establishments war es undenkbar, etwas anderes zu tun als Israel zu unterstützen. Israels Qualitativer militärischer Vorsprung (Qualitative Military Edge – QME) ist als eine der grundlegenden Strukturen verankert, die den brüchigen Ast stützen, auf dem die Hegemonie der USA ruht.

Gewöhnliche Amerikaner (und einige in der Regierung) sahen jedoch die Schrecken des Völkermords „live“ auf ihren Handys. Die Demokratische Partei begann, stark zu zerbrechen. Die „Machthaber“ in den Hinterzimmern begannen, Druck auf das israelische Kriegskabinett auszuüben, um über die Freilassung der Geiseln zu verhandeln und einen Waffenstillstand in Gaza zu schließen – in der Hoffnung auf eine Rückkehr zum *Status quo ante*.

Aber die Regierung Netanjahu sagte – auf verschiedene tautologische Arten – „nein“ und spielte schamlos mit dem Trauma des 7. Oktobers ihrer Bürger, um die Notwendigkeit der Vernichtung der Hamas zu beteuern.

Washington begriff erst mit einiger Verspätung, dass der 7. Oktober für die Anhänger Jabotinskys der Vorwand war, das zu tun, was sie schon immer wollten: Die Vertreibung der Palästinenser aus Palästina.

Die israelische Botschaft wurde von den herrschenden Schichten in Washington perfekt „empfangen und verstanden“: Die revisionistischen Zionisten (die etwa 2 Millionen Israelis vertreten) wollten den Angelsachsen auf zynische Weise ihren Willen aufzwingen; sie drohten damit, einen Krieg mit der Welt zu entfachen, in dem die USA „verbrennen“ würden: Sie würden nicht zögern, die USA in einen umfassenden regionalen Krieg zu stürzen, sollte das Weiße Haus versuchen, das Neo-Nakba-Projekt zu untergraben.

Trotz der absoluten Unterstützung, die Israel in Washington genießt, scheint die herrschende Klasse beschlossen zu haben, dass das Ultimatum des „revisionistischen Strategems“ nicht toleriert werden kann. Eine entscheidende US-Wahl steht an. Die *soft power* der USA in der Welt brach zusammen. Jeder, der die Ereignisse rund um den Globus beobachtete, verstand, dass die Tötung von mehr als [40.000 unschuldigen Menschen](#) nichts mit der Beseitigung der Hamas zu tun hatte.

Den Hintergrund verstehen

Um die Natur dieses okkulten Krieges zwischen den revisionistischen Zionisten und Washington zu verstehen, ist es notwendig, Leo Strauss, einen deutschen Juden, der Deutschland 1932 unter der Schirmherrschaft eines Stipendiums der Rockefeller Foundation verlassen hatte und schließlich 1938 [in den USA ankam](#), erneut zu befragen.

Es geht hier darum, dass die Ideen, die in diesem ideologischen Kampf eine Rolle spielen, nicht nur Israelis und Palästinenser betreffen. Es geht um Kontrolle und Macht. Der Kern der Agenda der gegenwärtigen israelischen Regierung – insbesondere ihre [umstrittene Rechtsreform](#) – sind reine Leo-Strauss-Derivate.

Die amerikanischen Machthaber waren besorgt, dass Netanjahus Agenda zu *einer Übung* in reiner Strauss'scher Macht wird – auf Kosten der säkularen amerikanischen Macht.

Das heißt, dass die revisionistischen Vorstellungen von der einflussreichen Gruppe von Amerikanern geteilt werden, die sich um diesen Philosophieprofessor – Leo Strauss – an der Universität von Chicago gebildet hatte. In vielen Berichten wird berichtet, dass er eine kleine innere Gruppe gläubiger jüdischer

Studenten gebildet hatte, denen er privaten mündlichen Unterricht erteilte: Der esoterische innere Sinn der Politik konzentrierte sich dem Hörensagen nach auf die Durchsetzung der politischen Hegemonie als Mittel zum Schutz vor einer neuen *Shoah* (Holocaust).

Der Kern von Strauss' Denken – das Thema, auf das er immer wieder zurückkam – ist das, was er die merkwürdige Polarität zwischen Jerusalem und Athen nannte. Was bedeuteten diese beiden Namen? Oberflächlich betrachtet scheinen Jerusalem und Athen zwei grundlegend unterschiedliche, sogar antagonistische Codes oder Lebensweisen zu repräsentieren.

Die Bibel, so Strauss, stellt sich nicht als eine Philosophie oder Wissenschaft dar, sondern als ein Gesetzeskodex, ein unveränderliches göttliches Gesetz, das uns vorschreibt, wie wir leben sollen. Tatsächlich sind die ersten fünf Bücher der Bibel in der jüdischen Tradition als Tora bekannt, und „Tora“ lässt sich vielleicht am ehesten wörtlich mit „Gesetz“ übersetzen. Die Haltung, die die Bibel lehrt, ist nicht die einer Selbstreflexion oder kritischen Prüfung – sondern die des absoluten Gehorsams, des Glaubens und des Vertrauens in die Offenbarung. Wenn der paradigmatische Athener Sokrates ist, so ist die paradigmatische biblische Figur Abraham und die Akedah (die Bindung Isaaks), der bereit ist, seinen Sohn für einen unverständlichen göttlichen Befehl zu opfern.

„Ja“, die westliche liberale Demokratie brachte bürgerliche Gleichheit, Toleranz und das Ende der schlimmsten Formen der Verfolgung. Doch gleichzeitig verlangte der Liberalismus vom Judentum – wie von allen Religionen – die Privatisierung des Glaubens, die Umwandlung des jüdischen Rechts von einer kommunalen Autorität in den Bereich des individuellen Gewissens. Das Ergebnis war, wie Strauss analysierte, ein gemischter Segen.

Das liberale Prinzip der Trennung von Staat und Gesellschaft, von öffentlichem Leben und privatem Glauben könne *nur* zu einer „Protestantisierung“ des Judentums führen, meinte er.

Um es klar zu sagen: Diese beiden antagonistischen *Seinsweisen* drücken grundlegend unterschiedliche moralische und politische Standpunkte aus. Dies ist der Kern dessen, was die beiden „Lager“, die heute in Israel leben, trennt: Demokratisches „kulturelles Judentum“ versus das Judentum des Glaubens und des Gehorsams gegenüber der göttlichen Offenbarung.

Das Aufstellen der Falle für die USA

Die U.S. Straussianer begannen vor einem halben Jahrhundert, 1972, eine politische Gruppe zu bilden. Sie gehörten alle dem Stab des demokratischen Senators Henry „Scoop“ Jackson an, darunter Elliott Abrams, Richard Perle und David Wurmser. Im Jahr 1996 schrieb dieses Straussianer-Trio eine Studie

für den neuen israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu. Dieser Bericht (die *Clean-Break-Strategie*) befürwortete die Beseitigung von Jassir Arafat, die Annexion der palästinensischen Gebiete, einen Krieg gegen den Irak und die Umsiedlung der Palästinenser dorthin. Netanjahu gehörte zu diesem Kreis.

Die Strategie wurde nicht nur von den politischen Theorien von Leo Strauss inspiriert, sondern auch von denen seines Freundes Ze'ev Jabotinsky, dem Begründer des revisionistischen Zionismus, für den Netanjahus Vater als Privatsekretär tätig war.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Die amerikanischen Straussianer – heute meist als „Neo-Cons“ bezeichnet – sind nicht grundsätzlich gegen die *Nakba*-Agenda der Netanjahu-Regierung. Es war nicht das Leiden des Gazastreifens, das sie bewegte, sondern die Drohungen der revisionistischen Zionisten, einen Angriff auf den Iran und den Libanon zu starten. Denn sollte dieser Krieg geführt werden, wäre die israelische Armee mit Sicherheit nicht in der Lage, die Hisbollah allein zu besiegen. Und einen Krieg gegen den Iran zu führen, wäre für Israel der reinste Wahnsinn.

Um Israel zu retten, wären die USA also zweifellos gezwungen, einzutreten. Das militärische Kräfteverhältnis hat sich seit dem israelisch-libanesischen Krieg 2006 erheblich zugunsten der Hisbollah und des Irans verschoben, und ein Krieg wäre jetzt ein heikles und riskantes Unterfangen.

Dennoch war dies für die unausgesprochene „esoterische“ (innere) Agenda der israelischen Regierung von entscheidender Bedeutung.

Washington versucht zurückzuschlagen, sieht sich aber schachmatt gesetzt

Die einzige Alternative für die USA wäre, einen Militärputsch in Tel Aviv zu unterstützen. Einige hochrangige Offiziere und israelische Unteroffiziere haben sich bereits zusammengetan, um dies vorzuschlagen. Im März 2024 wurde General Benny Gantz (gegen den Willen des Premierministers) nach Washington eingeladen. Er hat die Einladung den Premierminister zu stürzen jedoch nicht akzeptiert. Er wollte sich vergewissern, dass er Israel noch retten kann und dass sich seine Verbündeten in den USA nicht gegen den israelischen Militärkader wenden würden.

Das mag seltsam erscheinen. Aber in Wirklichkeit fühlen sich die IDF unterminiert, ja sogar verraten. Die Vereinbarung, die zu Beginn der Regierung zwischen Netanjahu und Itamar Ben-Gvir (von *Otzma Yehudit*) getroffen wurde, war der Ausweg aus dieser Angst.

Das Regierungsvereinbarung sah vor, dass Ben-Gvir eine autonome Streitkraft im Westjordanland leiten sollte. Ihm wurde nicht nur die Verantwortung für die Nationalpolizei, sondern auch für die Grenzpolizei übertragen, die bis dahin dem Verteidigungsministerium unterstellt war.

Das Abkommen sah auch die Schaffung einer groß angelegten Nationalgarde und eine verstärkte Präsenz von Reservetruppen bei der Grenzpolizei vor.

Ben-Gvir ist ein Kahanist, d.h. ein Schüler des Rabbiners Meir Kahane, der die Vertreibung der palästinensischen arabischen Bürger aus Israel und den besetzten Gebieten und die Errichtung eines Gottesstaates fordert, und er macht keinen Hehl daraus, dass er die Grenzpolizei zur Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung, seien es Muslime oder Christen, einsetzen will.

Die offiziellen Streitkräfte Ben Gvirs sind, wie Benny Gantz bemerkte, eine „Privatarmee“. Aber das ist nur die halbe Wahrheit, denn er hat auch die Gefolgschaft von Hunderttausenden von Siedlern im Westjordanland, die von dem radikalen Rabbiner Dov Lior und seiner Clique von radikalen Jabotinsky-Rabbinern kontrolliert werden.

Die reguläre Armee fürchtet diese Milizen, wie wir auf dem [Militärstützpunkt Sde Teiman](#) gesehen haben, als die Milizen von Ben Gvir den Stützpunkt gestürmt haben, um Soldaten zu schützen, die der Vergewaltigung palästinensischer Gefangener beschuldigt wurden.

Die Angst der israelischen Militärs vor dieser „Jabotinsky-Armee“ zeigt sich in der [Warnung](#) des ehemaligen Premierministers Ehud Barak, dass:

„Unter dem Deckmantel des Krieges findet jetzt in Israel ein Regierungs- und Verfassungsputsch statt, ohne dass ein Schuss fällt. Wenn dieser Putsch nicht gestoppt wird, wird er Israel innerhalb weniger Wochen in eine De-facto-Diktatur verwandeln. Netanjahu und seine Regierung ermorden die Demokratie ... Die einzige Möglichkeit, eine Diktatur zu einem so späten Zeitpunkt zu verhindern, ist, das Land durch groß angelegten, gewaltlosen zivilen Ungehorsam rund um die Uhr lahmzulegen, bis diese Regierung gestürzt ist ... Israel war noch nie mit einer so ernsten und unmittelbaren inneren Bedrohung seiner Existenz und seiner Zukunft als freie Gesellschaft konfrontiert.“

Die IDF-Elite [will einen Waffenstillstand/ein Geiselabkommen](#), in erster Linie um „Ben-Gvir zu stoppen“ – und nicht, weil es Israels Palästinenserproblem löst. Das tut es nicht.

Aber Netanjahus Ultimatum lautet: Wenn die Ermordung von Haniyeh nicht ausreicht, um die USA in den großen Krieg zu stürzen, der ihm (Netanjahu) den großen Sieg bescheren wird, kann er jederzeit eine größere Provokation auslösen: Ben Gvir kontrolliert auch die Sicherheit auf dem Tempelberg – die

Eskalationsleiter Tempelberg/Al-Aqsa kann jederzeit erkommen werden (durch Androhung der Zerstörung der Al-Aqsa-Moschee).

Amerika sitzt in der Falle. Die Machthaber sind unglücklich, aber ohnmächtig.

Revisionist Zionists dare the U.S. to pull the plug on their Nakba agenda

By Alastair Crooke

August 19, 2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/08/19/revisionist-zionists-dare-us-to-pull-the-plug-on-their-nakba-agenda/>

America is trapped. The power-brokers are unhappy, but impotent.

Israelis have been deeply divided these last years, unable to coalesce around a government. After five general elections, they decided to dismiss the Lapid/Gantz team and to put a new coalition – formed around Netanyahu and small Jewish supremacist parties – into power.

However, soon after the formation of the new government, there occurred an severe outbreak of ‘buyers’ remorse’, with a substantial segment of Israelis seemingly ready to contemplate almost anything to oust their government.

Demonstrations have occurred regularly throughout Israel to prevent the country from becoming – in the words of one former Mossad director, “*a racist and violent state that cannot survive*”.

But it is probably already too late.

Most people outside Israel tend to lump together different, and often opposing views in Israel, solely through the reductive perspective of seeing all these diverse actors as being Jews and Zionists of slightly differing hues.

They couldn’t be more wrong. There is an existential divide; there are diverse forms of Zionism: The divisions go to the very meaning of what it means to be a Jew. Benjamin Netanyahu is a ‘revisionist Zionist’ i.e. a follower of Vladimir Jabotinsky (for whom his father Benzion Netanyahu served as private secretary): ‘Revisionist Zionism’ is the polar opposite to the cultural Zionism of the World Jewish Congress.

As a young man, Netanyahu professed that Palestine is “*a land without a people for a people without a land*”. He was consequently in favour of expelling all Arab ‘blow-ins’ (as he saw them). Furthermore, he advocated the idea that the State of Israel extends “*from the Nile to the Euphrates*”.

However, during his 16 years as prime minister, Netanyahu was perceived as having moderated (become more pragmatic), but still devious. With hindsight, maybe he simply adapted to the times. Or possibly, he

was practicing Straussian ‘double-truth’ – the practice which Leo Strauss [taught his followers](#) as the only means of preserving ‘true’ Judaism within the encompassing ‘liberal-European’ (largely Ashkenazi) ethos. Strauss’ ‘esoterism’ (drawn from Maimonides, the early Jewish mystic), was one of outwardly professing a ‘worldly thing’, whilst inwardly preserving a completely contrasting esoteric reading of the world.

Just to be clear: Revisionist Zionists (of which Netanyahu is one), include Menachem Begin and Ariel Sharon who demonstrated that of which they were capable with the *Nakba* (the mass expulsion of Palestinians) in 1948.

Netanyahu is of this ‘line’ – and so is a key dominant faction in Washington.

The ‘war’ with Washington, post-7 Oct

At first, Washington reacted with unreflective and immediate support for Israel, vetoing various UNSC ceasefire resolutions and fully provisioning Israel’s military needs for the destruction of the Palestinian enclave in Gaza. It was unthinkable in the U.S.’ Establishment eyes, to do anything other than support Israel. Israel’s Qualitative Military Edge (QME) is enshrined as being one of the foundational structures supporting the brittle branch on which U.S. hegemony rests.

Ordinary Americans (and some in the Administration) however, were watching the horrors of genocide ‘live’ on their cell phones. The Democratic Party started to fracture badly. The ‘power-brokers’ in the backroom began to put pressure on the Israeli war cabinet to negotiate the release of the hostages and conclude a ceasefire in Gaza – hoping for a return to the *status quo ante*.

But Netanyahu’s government – in various tautological ways – said ‘no’, unashamedly playing on the 7 October trauma of its citizens, to assert the need to destroy Hamas.

Washington somewhat belatedly came to understand that 7 October was now the pretext for Jabotinsky’s followers to do what they had always wanted to do: To expel the Palestinians from Palestine.

The Israeli message was perfectly ‘received and understood’ by Washington’s ruling strata: The Revisionist Zionists (who represent about 2 million Israelis) intended cynically to impose their will on the Anglo-Saxons; to threaten them with igniting war with the world, in which the U.S. would ‘burn’: They would not hesitate to plunge the U.S. into a wide regional war, should the White House try to undercut the neo-Nakba project.

In spite of the absolute support Israel has across Washington, it seems that the ruling class decided that the ‘Revisionist stratagem’ ultimatum could not be tolerated. A crucial U.S. election was in train. U.S. soft power around the World was collapsing. Anyone around the globe watching events unfold understood that killing [40,000+ innocent people](#) had nothing to do with eliminating Hamas.

Understanding the Background

To understand the nature of this occult war between the Revisionist Zionists and Washington, it is necessary to revisit Leo Strauss, a German Jew, who had left Germany in 1932 under the auspices of a Rockefeller Foundation grant, finally to [arrive](#) in the U.S. in 1938.

The point here is that the ideas at play in this ideological struggle are not just about Israelis and Palestinians. They are about control and power. The essence of the present Israeli government's agenda – particularly its [controversial Legal Reform](#) – are pure Leo Strauss derivatives.

The concern amongst U.S. rulers was that Netanyahu's agenda was becoming *an exercise in pure Straussian power – at the expense of secular American power.*

That is to say that the Revisionist notions are shared by the influential group of Americans that formed about this Professor of Philosophy – Leo Strauss – at the University of Chicago. Many accounts report that he had formed a small inner group of faithful Jewish students to whom he gave private oral instruction: The esoteric inner meaning to politics was centred, hearsay recounts, on asserting political hegemony as the means to guard against a new *Shoah* (holocaust).

The core of Strauss's [thought](#) – the theme to which he would return time and again – is what he called the curious polarity between Jerusalem and Athens. What did these two names signify? On the surface, it would seem that Jerusalem and Athens represent two fundamentally different, even antagonistic, codes or ways of life.

The Bible, Strauss held, presents itself not as a philosophy or a science, but as a code of law; an unchangeable divine law mandating how we should live. In fact, the first five books of the Bible are known in the Jewish tradition as the Torah and 'Torah' is perhaps most literally translated as 'Law'. The attitude taught by the Bible is not one of self-reflection or critical examination – but of absolute obedience, faith, and trust in Revelation. If the paradigmatic Athenian is Socrates, the paradigmatic biblical figure is Abraham and the Akedah (the binding of Isaac), who is prepared to sacrifice his son for an unintelligible divine command.

'Yes' western liberal democracy brought civil equality, tolerance, and the end to the worst forms of persecution. Yet at the same time, liberalism required of Judaism – as it does of all faiths – to undergo the privatization of belief, the transformation of Jewish law from a communal authority to the precincts of individual conscience. The result, as Strauss analysed it, was a mixed blessing.

The liberal principle of the separation of state and society, of public life and private belief, could not *but* result in the "Protestantisation" of Judaism, he suggested.

To be clear: these two antagonistic ways of being express fundamentally different moral and political points of view. This is the essence of what divides the two 'camps' that inhabit Israel today: Democratic 'cultural Judaism' versus the Judaism of faith and obedience to divine Revelation.

Setting the Trap for the U.S.

The U.S. Straussians began forming a political group half a century ago, in 1972. They were all members of Democratic Senator Henry "Scoop" Jackson's staff, and included Elliott Abrams, Richard Perle and David Wurmser. In 1996, this Straussians trio wrote a study for the new Israeli Prime Minister, Benjamin Netanyahu. This report (the *Clean Break* Strategy) advocated the elimination of Yasser Arafat; the annexation of the Palestinian territories; a war against Iraq and the transfer of Palestinians there. Netanyahu was very much a member of this circle.

The Strategy was inspired not only by the political theories of Leo Strauss, but also by those of his friend, Ze'ev Jabotinsky, the founder of Revisionist Zionism, to whom Netanyahu's father served as private secretary.

For the avoidance of confusion, the American Straussians – today usually called 'neo-cons' – are not in principle opposed to the Netanyahu government's *Nakba* agenda. It was not Gazans suffering that exercised them; rather, it was the threats by the Revisionist Zionists to launch an attack on Iran and on Lebanon. For, were this war to be launched, the Israeli army – for certain – would not be able to defeat Hezbollah on its own. And for Israel to wage war on Iran would amount to certifiable madness.

Thus to save Israel, the U.S. undoubtedly would be forced to intervene. The balance of military power has shifted considerably towards both Hizbullah and Iran since the Israeli-Lebanese war of 2006 and any war now would be a fraught and risky undertaking.

Yet – this was of the essence to the Israeli government's unspoken 'esoteric' (inner) agenda.

Washington tries to Push Back, but finds itself Check-Mated

The only alternative for the U.S. would be to encourage a military coup in Tel Aviv. Already, some senior officers and non-commissioned Israeli officers have come together to suggest this. In March 2024, General Benny Gantz was invited to Washington (against the wishes of the PM). He did not, however, accept the invitation to overthrow the Prime Minister. He went to make sure that he could still save Israel, and that his allies in the U.S. would not turn against the Israeli military cadre.

This may seem odd. But the reality is that the IDF feels undermined, even betrayed. The agreement struck at the outset of the government between Netanyahu and Itamar Ben-Gvir (of *Otzma Yehudit*) – was the outlier to this anxiety.

The governmental accord provided for Ben-Gvir to head an autonomous armed force in the West Bank. He was [given charge](#) not only of the national police, but also the border police, which until then, had been the responsibility of the Ministry of Defence.

The accord also provided for the creation of a large-scale National Guard and a reinforced presence of reserve troops within the border police.

Ben-Gvir is a Kahanist, meaning a disciple of Rabbi Meir Kahane, who demands the expulsion of Palestinian Arab citizens from Israel and the Occupied Territories and the establishment of a theocracy, and he makes little secret of wanting to use the border police to expel the Palestinian populations, be they Muslim or Christian.

Ben Gvir's official forces represent, as Benny Gantz noted, a 'private army'. But that is the half of it – for he separately holds the allegiance of hundreds of thousand West Bank settler-vigilantes over whom the radical Rabbi, Dov Lior and his coterie of radical Jabotinsky Rabbi influencers, have control.

The regular army fears these vigilantes – as we saw at [Sde Teiman](#) military base – when Ben Gvir's militia vigilantes stormed the base, to protect soldiers accused of raping Palestinian prisoners.

The anxiety of the Israeli military echelon at the reality of this 'Jabotinsky army' is evidenced by former PM Ehud Barak's [warning](#) that:

"Under cover of the war, a governmental and constitutional putsch is now taking place in Israel without a shot being fired. If this putsch isn't stopped, it will turn Israel into a de facto dictatorship within weeks. Netanyahu and his government are assassinating democracy ... The only way to prevent a dictatorship at such a late stage is by shutting down the country through large-scale, nonviolent civil disobedience, 24/7, until this government falls ... Israel has never faced such a serious and immediate internal threat to its existence and future as a free society".

The IDF élite [want a ceasefire/hostage deal](#), primarily to 'stop Ben-Gvir' – not because it resolves Israel's Palestinian issue. It doesn't.

But Netanyahu's ultimatum is that if the Haniyeh assassination isn't sufficient to plunge the U.S. into the Big War that will give him (Netanyahu) the Great Victory, he can always trigger a bigger provocation: Ben Gvir also controls the Temple Mount security – there is always the Temple Mount/Al-Aqsa escalatory ladder available for climbing (through threatening the destruction of Al-Aqsa Mosque).

America is trapped. The power-brokers are unhappy, but impotent.